fischerei
Schweizerische Fischerei-Zeitung

Thurgau engagiert sich erfolgreich für die Rettung der Seeforelle

Die Seeforelle, Fisch des Jahres 2011, ist in Gefahr. Der Kanton Thurgau unternimmt für die Rettung grosse Anstrengungen und kann erste Erfolge vorweisen. Der Schweizerische Fischerei-Verband (SFV) hat die Brutanlage Romanshorn anlässlich der Delegiertenversammlung besichtigt.

Die Ausführungen über die Fischbrutanlage Romanshorn stiessen bei den Delegierten und Gästen der SFV-DV auf Interesse.

«Ich muss nur durch die Fenster schauen, um festzustellen, ob die Seeforellen gesund oder krank sind», lächelte Fischereiaufseher Markus Zellweger mit spürbarem Stolz bei der Vorstellung der Thurgauer Fischbrutanlage Romanshorn. Die neu gebaute Brutanlage ist nicht die einzige Massnahme zur Rettung der Seeforelle im Bodensee. Die Bestände waren wegen der Phosphatbelastung und der Lebensbedingungen praktisch auf null eingebrochen, wie Roman Kistler als Chef des Amts für Fischerei und Jagd sagte. «Die Zuflüsse zum Bodensee waren so verbaut, dass die Seeforellen nicht mehr einsteigen konnten, um ihre Laichgebiete zu erreichen.» Zum Glück habe man die Bedrohung rechtzeitig erkannt. Massnahmen wie regelmässigen Besatz zeigen Erfolge. Mittlerweile vermelden die Berufsfischer jährlich wieder 6 Tonnen und die Angler 1,5 Tonnen an Fangerträgen.

Regierungsrat Claudius Graf-Schelling stellte die Rettung der Seeforelle in einen grösseren Zusammenhang. Der Thurgau nehme seine Verantwortung für den Bodensee zusammen mit den Nachbarländern wahr. «Alle Länder zusammen haben Milliarden investiert, um das Phosphorproblem zu lösen.» Graf-Schelling würdigte die Arbeit des Schweizerischen Fischerei-Verbands: «Die Fischer nehmen nicht nur etwas heraus, sondern investieren auch viel in die Gewässer.»

Ungewöhnliche DV

Nach der Besichtigung verschoben sich die DV-Teilnehmer in einer gut halbstündigen Fahrt nach Bischofszell in die Waldschenke. Der Thurgauer Kantonalverband wollte eine DV, «für einmal fernab von Hotel- und Kongresssälen organisieren», wie sich Präsident Marco Nater ausdrückte und die längeren Anfahrtswege und Infrastrukturarbeiten begründete. Auf jeden Fall gab sich der Thurgauer Kantonalverband alle Mühe, dem SFV eine stimmige DV zu bieten.

Kurt Bischof

Thurgauer OK, von links: Marco Nater, Daniel Kälin, Christoph Maurer.

Regierungsrat Claudius Graf-Schelling, Amtschef Roman Kistler.

Fischer-Prominenz: Roland Seiler, Kurt Meyer, Erich Staub, Ruedi Hauser.

Termine

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Terminangaben von Anlässen des SFV und seiner Mitglieder sowie von Dritten, soweit sie von fischereilichem Interesse sind.

Termine 2011

20.12.2011
Eingabeschluss Fotowettbewerb Seeforelle

16. bis 19.02.2012
Fischen-Jagen-Schiessen Bern

18.02.2012
Präsidentenkonferenz für die Vereinspräsidenten Vormittag, Bern

18.02.2012
FIBER/SFV-Fachtagung Nachmittag, Bern

Schweiz. Fischerei-Zeitung
Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10
Fax 041 914 70 11

www.sfv-fsp.ch

Der Vorstand des SFV an der DV im Zelt im Wald zwischen Bischofszell und Hauptwil.

Noch nie waren die Kantonalverbände so stark gefordert wie jetzt

Kormorane, Gewässerschutz, Kleinwasserkraftwerke: In diesen Themenbereichen fallen die wichtigen Beschlüsse in den Kantonen. «Unsere Kantonalverbände müssen sich einmischen», forderte Zentralpräsident Roland Seiler an der DV in Bischofszell.

20 Jahre hätten die Kantone Zeit gehabt, um Restwassermengen in Flüssen und Bächen sicherzustellen, sagte Roland Seiler. «Doch schon jetzt ist abzusehen, dass die Frist 2012 speziell in den Bergkantonen kaum eingehalten wird.» Der Grund liegt laut Seiler beim Politfilz. In den meisten Kantonen sässen Regierungsmitglieder in den Verwaltungsräten der Elektrizitätsunternehmungen und gleichzeitig seien sie für die Durchsetzung der Gewässerschutzgesetzgebung verantwortlich. Der SFV-Präsident rief die Delegierten auf, Verfilzungen in den Kantonen zu thematisieren. «Es ist unsere Aufgabe, als Kantonalverbände für die stummen Fische die Stimme zu erheben.»

Kormorane, Kraftwerke

«Ohne Kantonalverbände geht nichts», sagte Seiler und verwies auf weitere Themen: Nur die Kantonalverbände können Regierungen zum Handeln gegen Kormorane, Graureiher und Gänsesäger bringen. Das Jagdregal liege in der kantonalen Hohheit. Gleiches gelte für die Umsetzung der neuen Gewässerschutzgesetzgebung. Mit diesem Gegenvorschlag zur Initiative «Lebendiges Wasser» gebe es eine gute Grundlage für die Renaturierung der Fliessgewässer, die Reduktion der schädlichen Schwall-Sunk-Wirkungen sowie die Wiederherstellung der Geschiebedynamik und der Fischgängigkeit. Seiler mahnte eindringlich: «Wenn wir verhindern wollen, dass wir um unseren grossen politischen Erfolg geprellt werden, dann müssen sich die Kantonalverbände bei den kantonalen Verwaltungen einmischen.»

Der SFV will die Kantonalverbände dabei unterstützen, unter anderem mit einer Konferenz für Vereinspräsidenten und einer Fachtagung im Rahmen der Messe «Fischen Jagen Schiessen» am Samstag, 18. Februar 2012 in Bern. Ebenfalls in den Kantonen fallen die Weichenstellungen für den Bau oder den Verzicht von Kleinwasserkraftwerken.

Abschied von Erich Staub

Mit einem Referat verabschiedete sich Erich Staub als langjähriger und kompetenter Fachmann für die Fischerei beim BAFU. Roland Seiler dankte ihm für die faire Partnerschaft. Hans Thoenen orientierte über das Schweizerische Kompetenzzentrum Fischerei, das am 3. Januar 2012 in Bern seine Tätigkeit aufnimmt. Urs Campana machte einen Rückblick auf die Jungfischer-Meisterschaft. Reinhard Schnidrig informierte, dass beim BAFU künftig Andreas Knutti für die Fischerei zuständig ist und Martin Huber im Fischereiteam mitarbeiten wird.

Kurt Bischof

Die Luzerner und Zuger Delegation fühlte sich offensichtlich wohl.

Erich Staub verabschiedete sich mit seinem neusten Buch.